

STILLFRIED – GRUBE V84I (1985/86), EINE ANTHROPOLOGISCH, DETEKTIVISCHE HERAUSFORDERUNG*

Karin Wiltschke-Schrotta

In der Wallanlage von Stillfried wurde 1985/86 eine weitere urnenfelderzeitliche Siedlungsgrube mit zahlreichen menschlichen Überresten gefunden. Es ließen sich unverbrannte Skelettreste von 16 Individuen identifizieren (s. Befundtafel 84/2, 84/3, 84/4; 94–96). In der obersten Fundschicht befanden sich einzelne schlecht verbrannte Skelettreste von mindestens 7 weiteren Individuen.

Belegungsfolge

Nach einer stratigraphischen Analyse des Befundes (Abb. 1, Abb. 2) liegt Skelett 12 am tiefsten, überlagert von Skelett 11, wobei beide in leichter Hockerlage in die Grube gelegt wurden. Darüber befindet sich Skelett 10. Das etwas höher als 10 liegende Skelett 9 dürfte ebenfalls in leichter Hockerstellung in die Grube gelegt worden sein. Am gegenüberliegenden Rand der Grube liegt Skelett 14 in extremer Hockerstellung neben Teilskelett 15. Diese zwei wahrscheinlich in die Grube gelegten Skelette und das ganz am Grubenrand bäuchlings liegende Skelett 13 werden von dem komplett verdrehten und wahrscheinlich hineingeworfenen und abgerollten Skelett 7 überlagert.

Im zentralen Bereich der Grube ist zuunterst das in Seitenlage mit leicht angehockten Beinen gelegte Skelett 8 deponiert worden. Darüber befinden sich die Skelette 2 und 3, deren genaue Beziehung zueinander durch die dicke Aschenschicht mit den zahlreichen verbrannten Knochen nicht geklärt werden kann. Über diesen lag das Fußskelett des Individuums 1 (so genannter „Fischer“). Das Skelett 1 überdeckte auch die spärlichen Reste von Skelett 6, welches wiederum Skelett 9 überlagerte. Auffallend ist, dass die zentral liegenden Skelette 1 und 8 die größte Höhendifferenz zwischen Schädel und Beinen aufweisen. Die Randlage mancher Skelette sowie die starke abgeschrägte Lage der

zentralen Skelette mögen auf einen Hügel innerhalb der Grube hindeuten.

Im Südosten der Grube befindet sich noch das am höchsten in der Grube liegende Skelett 4 neben einem einzelnen Kinderschädel (5/2). Beide liegen über den Resten von Skelett 5/1.

Tierverbiss

Die relativ später in die Grube gekommenen Skelette 4, 5/1, 6, 7 zeigen deutliche Hinweise auf Karnivorenverbiss. Da die Skelette noch größtenteils im Verband aufgefunden wurden und die Grube sehr tief war, ist anzunehmen, dass der Verbiss noch außerhalb der Grube erfolgte. Die angefressenen Skelettreste wurden wahrscheinlich erst danach in die Grube eingebracht.

Teilskelette

Vom Kind 15 ist nur mehr der Oberkörper erhalten. Es sind keine Schnittspuren und Tierverbißsspuren zu erkennen. Auch die Bedeutung des einzelnen Schädels von Skelett 5/2 ist unklar. Dieser zeigt perimortale Hiebsspuren die eventuell als Hinweis auf die Todesursache gedeutet werden können. Es ist anzunehmen, dass der Schädel schon vom Körper gelöst war bevor er in der Grube deponiert wurde.

Pathologie

Die aufgefundenen Skelette weisen durchwegs Spuren von länger andauernden Erkrankungen auf. So sind neben einigen verheilten Frakturgeschehen an den Langknochen gehäufte Porosierungen in der Augenhöhle (Cibra orbitalia) und Veränderungen an der Schädelinnenseite zu beobachten. Das lässt auf eine einseitige oder mangelhafte Ernährung und auf andauernde Infektionskrankheiten schließen.

* Der Text dieser Publikation wurde einem Poster entnommen, das im Zuge des Symposiums „Die Urnenfelderkultur in Österreich – Standort und Ausblick“ veranstaltet von der Österreichischen Aka-

demie der Wissenschaften am 24. April 2003, vorgestellt wurde. Eine detaillierte anthropologische Auswertung ist in Vorbereitung.

Anomalien

Neben seltenen anatomischen Merkmalen wie zum Beispiel zusätzliche Wirbel oder Spaltenbildungen, hat das Skelett 10 einen für das Sterbealter des Kindes viel zu kleinen Schädel (Mikrocephalus). Ob dieser angeboren oder durch eine Krankheit entstanden ist, ist derzeit noch nicht geklärt.

Zusammenfassung

Der Befund der vorliegenden Grube gibt ähnlich wie bei der schon publizierten zeitgleichen Grube mit 7 Skeletten zahlreiche Rätsel auf. W. Antl-Weiser und I. Hellerschmid haben mit mir gemeinsam folgendes mögliches Szenario entwickelt:

Die zahlreichen unverbrannten Skelettreste in der urnenfelderzeitlichen Speichergrube deuten auf ein unvorhergesehenes, turbulentes und zeitlich eingegrenztes Geschehen hin. Es liegt die Vermutung nahe, dass infolge eines katastrophalen Ereignisses zahlreiche Menschen verstarben. Um die Toten traditionsgemäß zu verbrennen war ein großer technischer und zeitlicher Aufwand notwendig. Einen Hinweis auf dieses Unterfangen geben die schlecht verbrannten menschlichen Knochenreste aus der Aschenschicht. Anscheinend wurde die Zeit knapp, so dass die restlichen Toten

in die leere Speichergrube gelegt und abgedeckt wurden, vielleicht auch, um sie später zu verbrennen. Dies könnte für die zuunterst „gelegten“ Skelette zutreffen. Dass die Katastrophe andauerte und prekärer wurde, lässt sich aus den in der Grube stratigraphisch höher liegenden, zum Teil von Wölfen und Hunden verbissenen, menschlichen Skeletten vermuten. Diese Toten waren sicherlich einige Zeit unverorgt an der Oberfläche gelegen, bevor ihre Kadaver in der Grube deponiert wurden. Die dicke Aschenschicht mit den verbrannten Bruchstücken von mindestens 7 weiteren Individuen über den Skeletten kam vielleicht im Zuge der allgemeinen Aufräumarbeiten in die Grube. Zuletzt (?) wurde die Leiche des Skelettes 1 kopfüber in die Grube geworfen und versank teilweise in der hügelig aufgeschütteten Aschenschicht.

Die paläopathologische Untersuchung ergab, dass die Menschen durch Stressfaktoren, wie Krankheiten und Nahrungsmangel, beeinträchtigt waren. Auch die archäologisch nachgewiesenen massiven Wallanlagen, die häufig mit Brandschutt verfüllten Speichergruben und die oben genannten Fakten zeigen, dass diese urnenfelderzeitliche Bevölkerung kein ruhiges und beschauliches Leben führte.

Literatur

BRUZEK J., 2002

A Method for Visual Determination of Sex, Using the Human Hip Bone. *AJPA* 117, p 157–168.

FEREMBACH, D., Schwidetzky, I., & Stloukal, M., 1979

Empfehlungen für die Alters und Geschlechtsdiagnose am Skelett. *Homo* 30, (1)–(32).

SZILVÁSSY, J., 1988

Altersdiagnose am Skelett. In: Knußmann, R., (Hrsg.) *Anthropologie – Handbuch der vergleichenden Biologie des Menschen*. Band I, 1, 421–443.

Danksagung

Von Univ.-Prof. Dr. M. Schultz (Göttingen) sind Teile der paläopathologischen Befunde übernommen worden.

Skelettnr.	Indiv.Nr.	Grabungs-jahr	Fundnum-mer	Geschl.	Altersgr.	Sterbealter
1 „Fischer“	1	1985 1986	13153, 13155, 13156, 13154, 13152, 13159	m	matur	40-60 J
2	1	1985 1986	13157, 13159, 13160, 13151, 13152, 13154, 13150, 13156	-	Infans II	8-9 J
3	1	1986		m?*	adult	25-35 J
4	1	1986	+13286, 13274	-	Juvenis	13-15 J
5	1	1986		w	adult	20-25 J
5	2	1986	+13267, 13275	-	Infans II	10-12 J
6	1	1986		w	adult	25-30 J
7	1	1986		w	Juvenis	15-19 J
8	1	1986		(m)	Juvenis	15-18 J
9	1	1986			Infans II	11-13 J
10	1	1986			Infans I	3-4 J
11	1	1986			Infans II	8-10 J
12	1	1986			Infans II	7-10 J
13	1	1986		w?	matur	40-60 J
14	1	1986		w	adult	20-25 J
15	1	1986			Infans I	3-4 J
16	LB	1985	13246, 13283, 13286		Juvenis	14-18 J
17	LB	1985/ 1986	13263, 1-1 1986	m*	Juvenis	16-18 J
18	LB	1985	13159, 13156, 13274, 13286?		Juvenis	15-19 J
19	LB	1985	13159, 13160	m*	erwachsen	20-60 J
20	LB	1986	1-2	m*	erwachsen	20-60 J
21	LB	1986	1-3	-	erwachsen	20-60 J
22	LB	1986	1-4	-	erwachsen	20-60 J

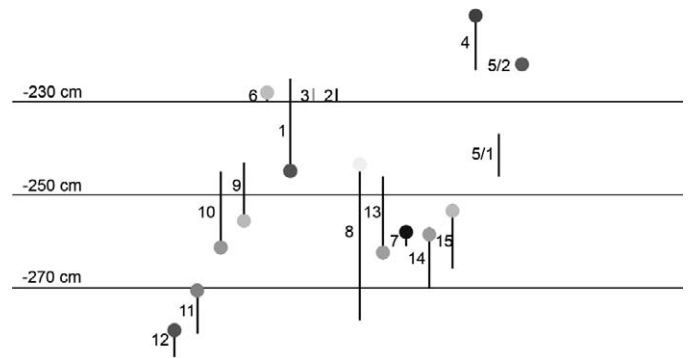


Abb. 1: Stillfried. Stratigraphische Lage der menschlichen Skelette in der Grube V841 (1985/86).

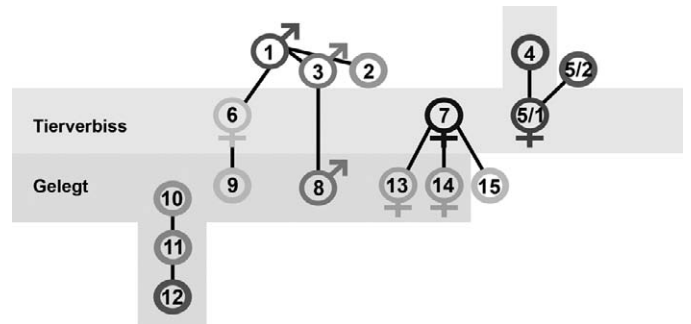


Abb. 2: Stillfried. Stratigraphische Beziehungen der menschlichen Skelette aus der Grube V841 (1985/86).

Tabelle 1: Auflistung der anthropologischen Geschlechts- und Sterbealtersbestimmungen (FEREMBACH et al. 1979, SZILVÁSSY 1980, BRUZEK 2002).

Dr. Irmtraud Hellerschmid

Geboren 1963 in Krems an der Donau. Studium der Ur- und Frühgeschichte und Anthropologie an der Universität Wien. Studium für Lern- und Schwerstbehindertenpädagogik und Logopädie an der Pädagogischen Akademie in Krems. Neben dem Lehramt mehrere berufsbegleitende Lehrgänge im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kinder- und Jugendpsychotherapie. 1990 Geburt meiner Tochter Julia. Schulprojekte in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Kulturservice. Gender Studies im Rahmen des EU-Programms für lebensbegleitendes Lernen. Projektentwicklung und Durchführung des FWF-Projekts Stillfried am Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit. Derzeit als Grabungsfachkraft, wissenschaftliche Fachkraft und ehrenamtliche Bewährungshelferin tätig.

